

Unbekannte Bauwerke  
im Eisgrub = Feldsberg-Areal  
Teil 1  
im Schlosspark von Eisgrub

Von

Dieter Friedl  
Otto Berger Heimatmuseum  
Bernhardtsthal

und

Daniel Lyčka  
Museumsverein Feldsberg  
Valtice

2013

**Unbekannte Bauwerke  
im Eisgrub = Feldsberg-Areal  
Teil 1  
im Schlosspark von Eisgrub**

von

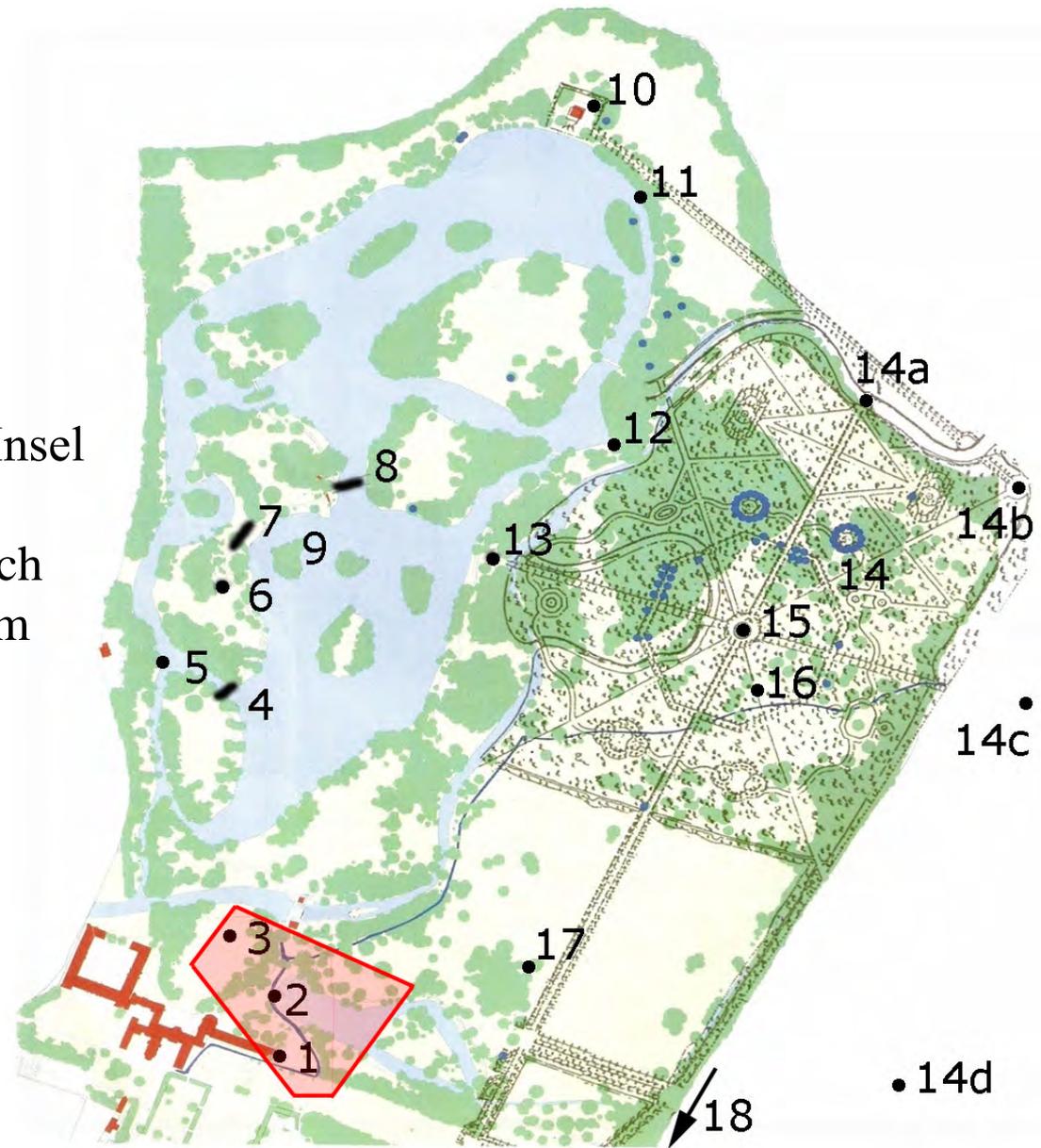
**Dieter Friedl**  
Otto Berger Heimatmuseum  
Bernhardsthal

und

**Daniel Lyčka**  
Museumsverein Feldsberg  
Daltice

2013

- 1 Musentempel
- 2 Neues Badhaus
- 3 Frühbarocker Garten
- 4 Chinesische Glockenbrücke
- 5 Bootshaus
- 6 Chin. Lusthaus & Hafen
- 7 Brücke Chin. Insel → Grotten Insel
- 8 Steinbrücke
- 9 Schwanenbassin / Schwanenteich
- 10 Terrasse beim Türkischen Turm
- 11 Altes Badhaus
- 12 Labyrinth
- 13 (Diana-) Tempel
- 14 Sternpark
- 15 Stern- od. Sonnentempel
- 16 Hubertusschopfe (Schäferei)
- 17 St. Rochuskapelle
- 18 Wasserbassin(s)



der Musentempel

errichtet 1807/08

unter Johann I.

von Joseph Hardtmuth

abgebrochen 1842

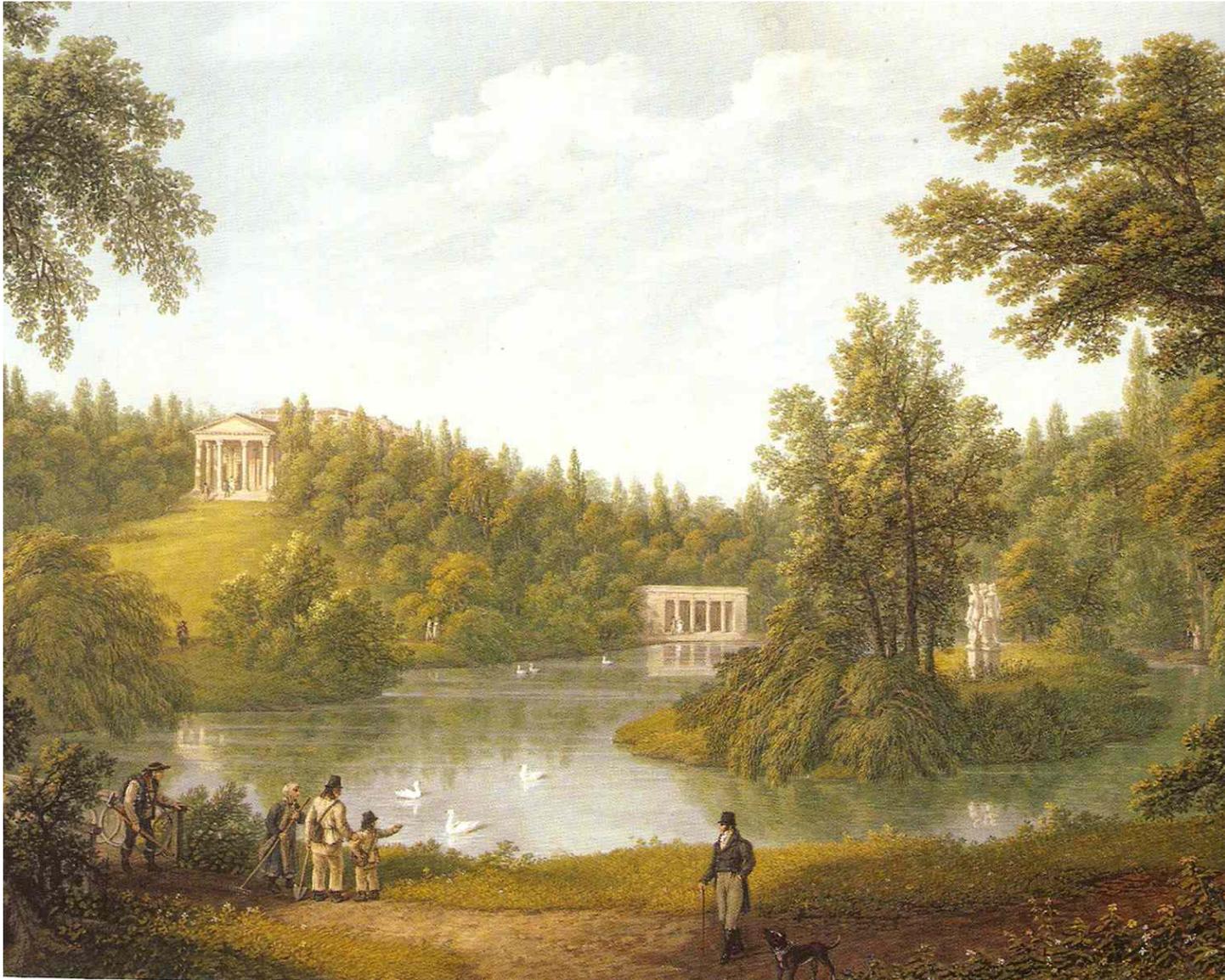


Zeichnung № 33 von Johann Hummizsch.



Foto: Daniel Lyčka, 2012

der Musentempel, dahinter das Schloss,  
das neue Badhaus und die Statue der Drei Grazien.



Ferdinand Runk, *Der Park in Eisgrub mit Badhaus, und Vorhalle der Orangerie*, 1816.

die Drei Grazien

unter Alois I.

von Johann Martin Fischer, 1786

Standorte:

Grotte unterhalb vom Palmenhaus,  
im Gebiet des heutigen Rosenteichs,  
auf der Roseninsel,

beim Eingang zum Musentempel  
und

seit 1824 an ihrem heutigen Standort,  
im Tempel der Drei Grazien  
beim Neuhof.



Foto: Jan Halady

das Neue Badhaus

errichtet 1806

unter Johann I.

von Joseph Hardtmuth

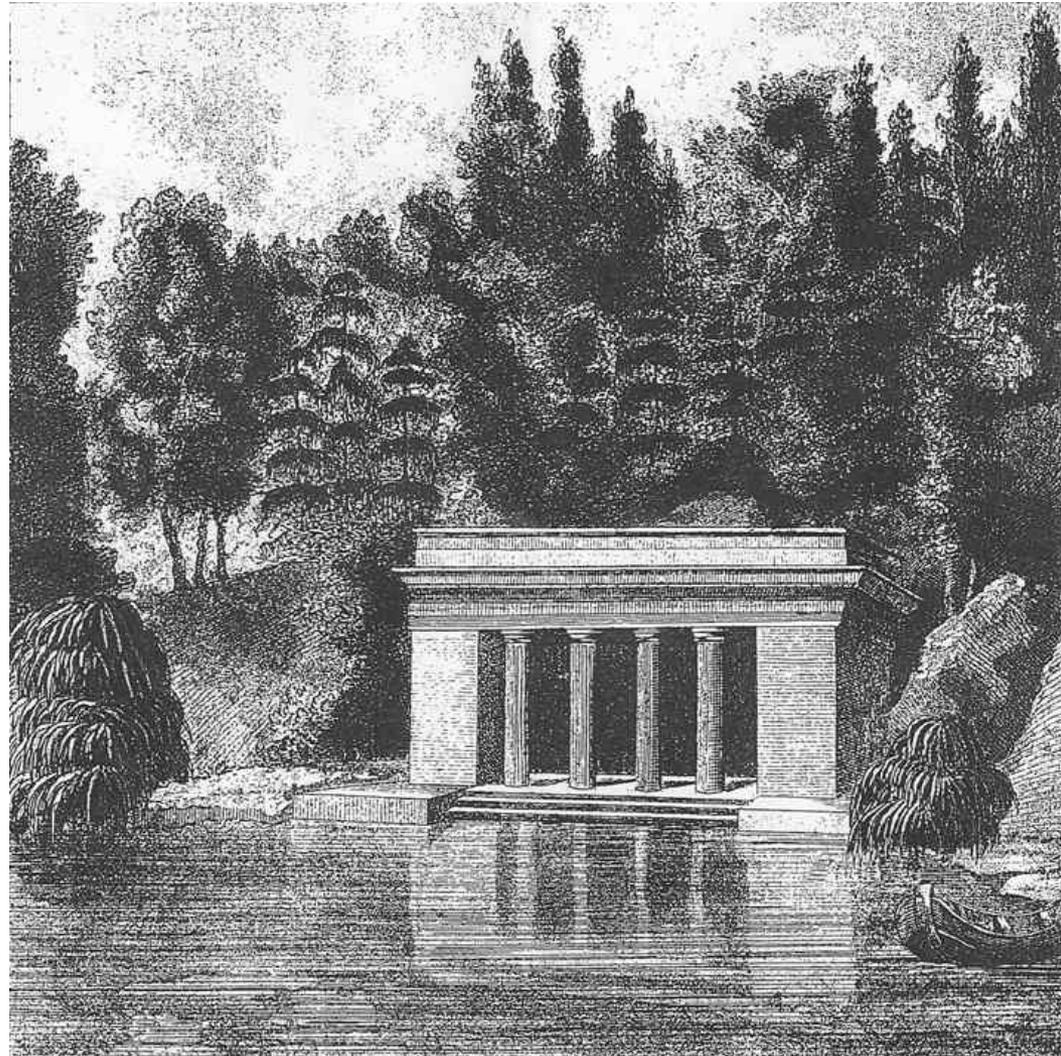




Foto: Daniel Lyčka, 2012

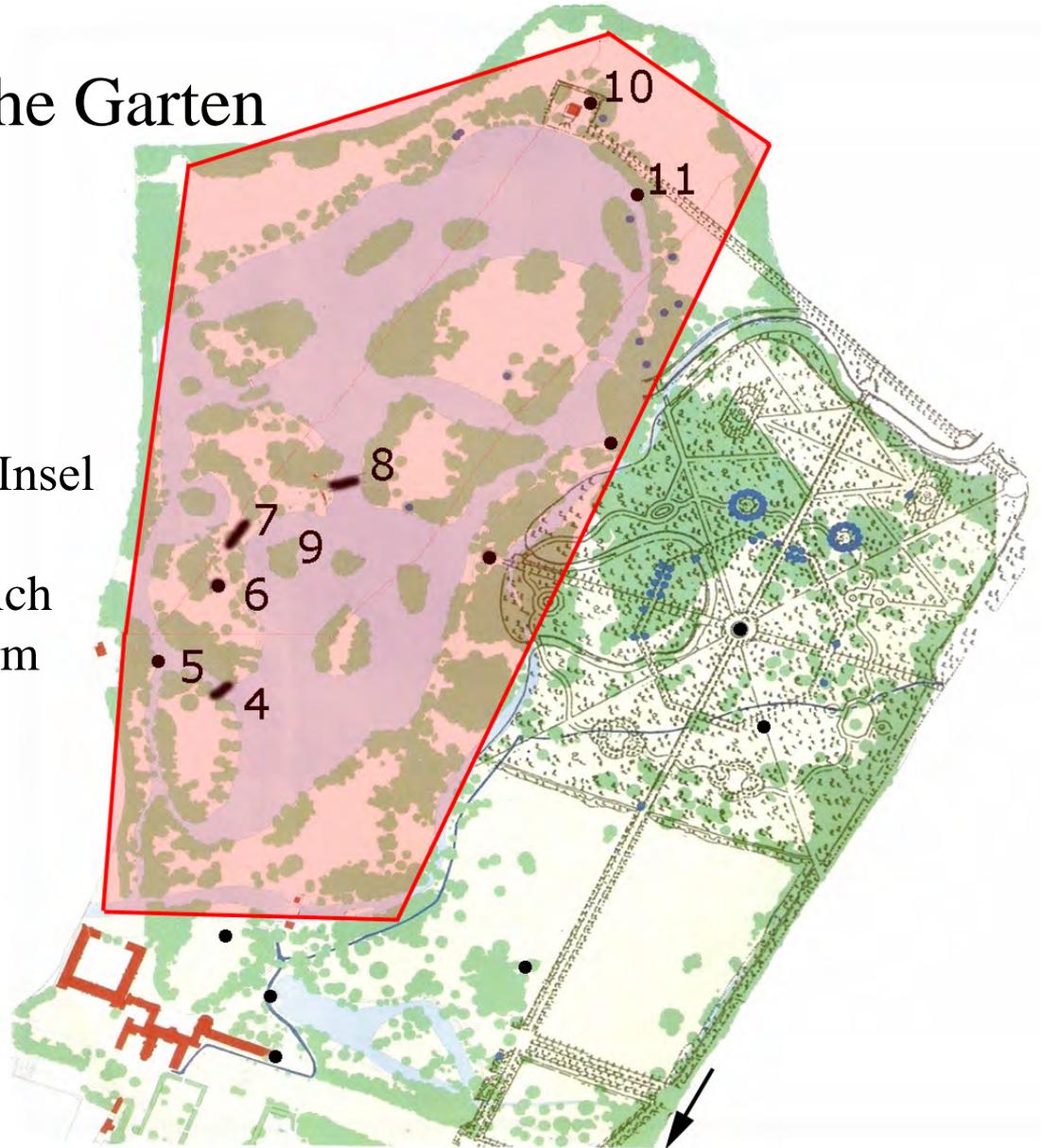
der frühbarocke Park,  
nördlich vom Schloss



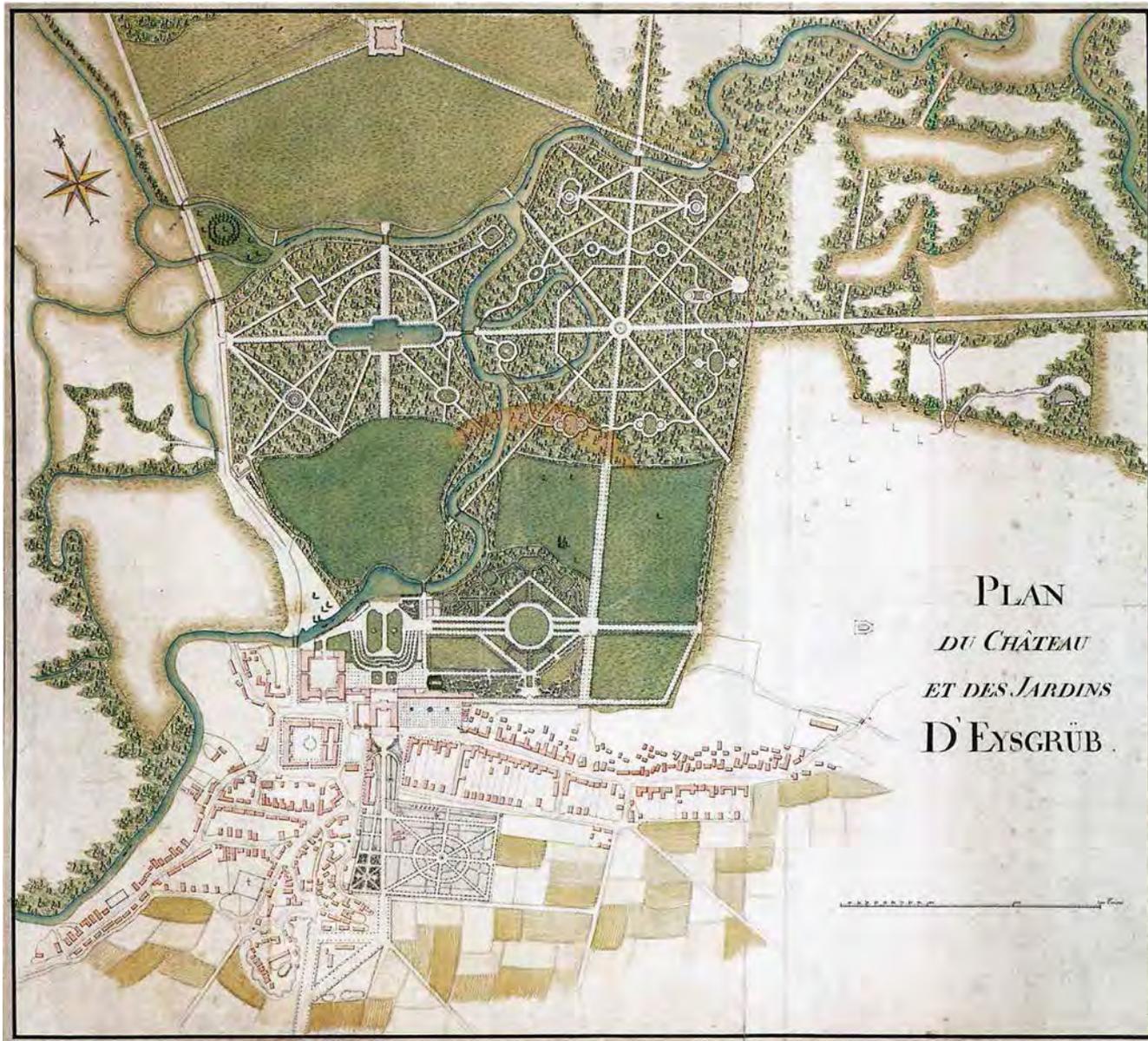
Josefinische Aufnahme,  
um 1781.

# der Englisch-Chinesische Garten

- 4 Chinesische Glockenbrücke
- 5 Bootshaus
- 6 Chin. Lusthaus & Hafen
- 7 Brücke Chin. Insel → Grotten Insel
- 8 Steinbrücke
- 9 Schwanenbassin / Schwanenteich
- 10 Terrasse beim Türkischen Turm
- 11 Altes Badhaus

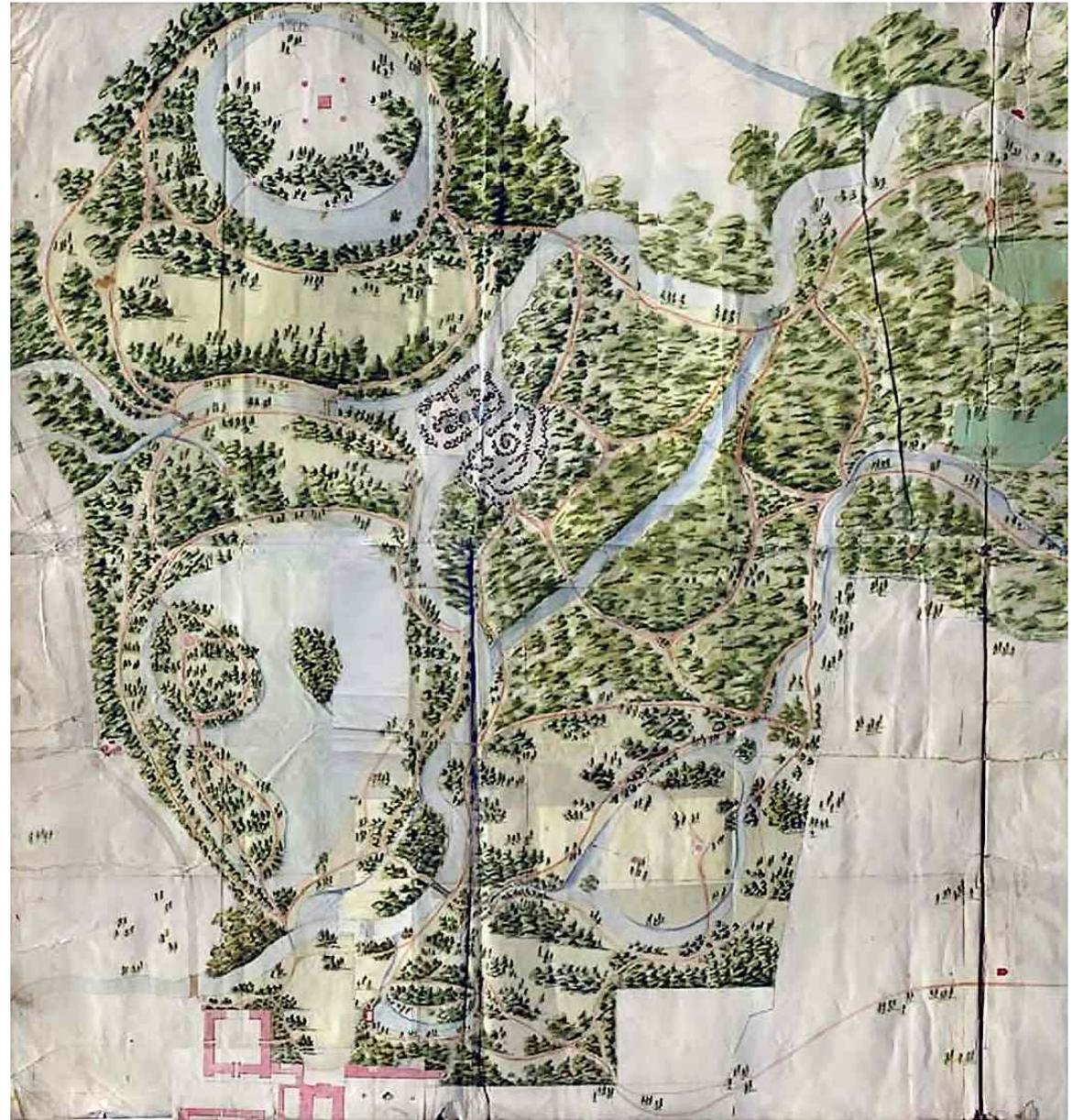






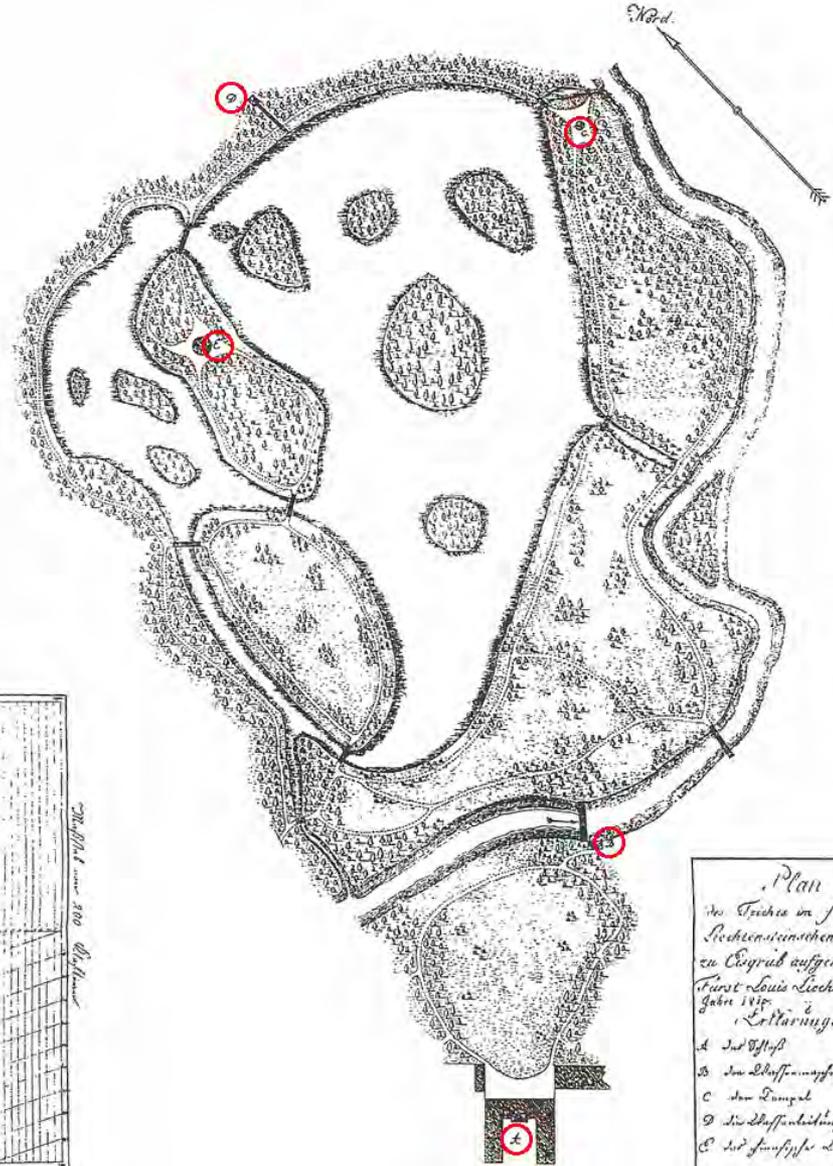
Plan des Schlosses und der Gärten in Eisgrub, Ignatz Holle, 1799.

Grundrissplan  
mit  
halbmondförmigem Teich  
um 1805



Plan des Teiches im  
fürstlich Liechtensteinschen Garten  
zu Eisgrub

aufgenommen vom  
Fürst Louis Liechtenstein,  
um 1805



Plan  
des Teiches im fürstlich  
Liechtensteinschen Garten  
zu Eisgrub aufgenommen vom  
Fürst Louis Liechtenstein im  
Jahre 1805.  
L. Karstner  
A. Süd Ost  
B. der Luftverwehungen  
C. der Dampf  
D. die Luftverwehungen  
E. der fünfzigste Luftverwehungen



die Chinesische Glockenbrücke -  
eine Kopie ohne Verzierungen ersetzt heute das Original.



das Bootshaus, abgetragen nach 1945.

Ansichtskarte aus dem Buch „Hist. Postkarten der Region Lundenburg“



hier befand sich 1795 – 1891...

Foto: Dieter Friedl, 2013

# das Chinesische Lusthaus

unter Alois I.

errichtet 1795  
von Joseph Hardtmuth



gezeichnet von L. Janscha, gestochen von J. Ziegler

## das Chinesische Lusthaus

1848  
unter Alois II.

nach alten Plänen  
von  
Georg Wingelmüller  
neu errichtet

abgebrochen 1891



Aquarell von Willibald Schulmeister, 1877



Der Seehafen.

der Seehafen

im Hintergrund das von  
Georg Wingelmüller neu errichtete  
Chinesische Lusthaus

der verbliebene Rest der Anlegestelle



Foto: Dieter Friedl, 2013



Ferdinand Runk, *Ansicht von Schloss Eisgrub mit dem Aquädukt und dem Chinesischen Lusthaus*, um 1815.

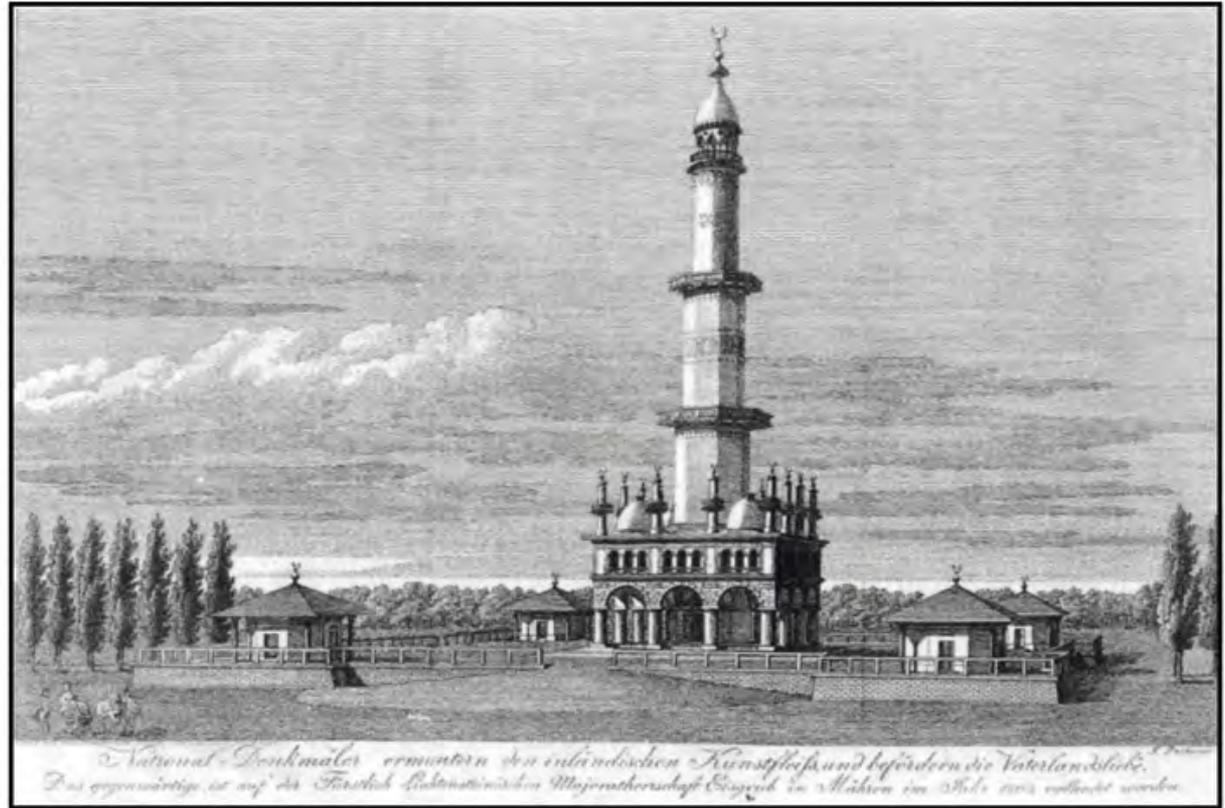
die Terrasse mit 4 Pavillons rund um den Türkischen Turm

errichtet 1797 - 1804

unter Alois I.

von Joseph Hardtmuth

abgetragen 1810



Stich von Kilian Ponheimer d. Ä., 1803

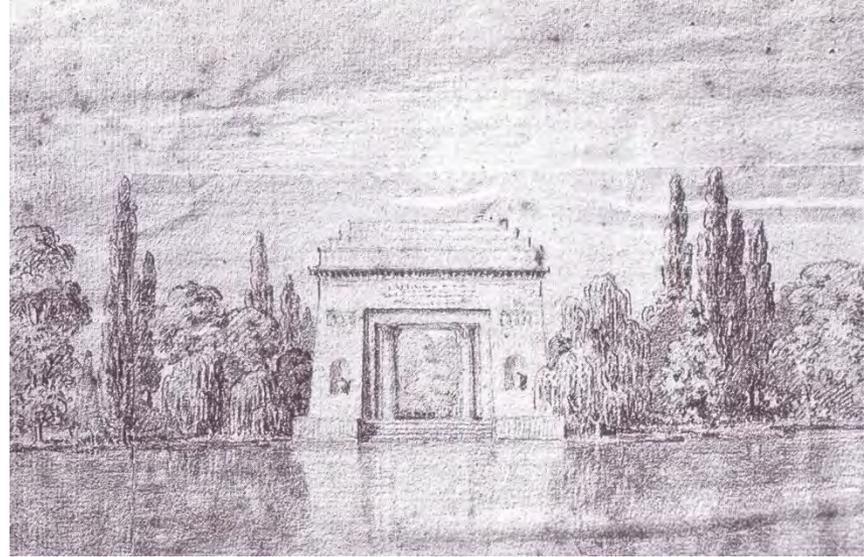
das Alte Badhaus beim Türkischen Turm

errichtet 1794

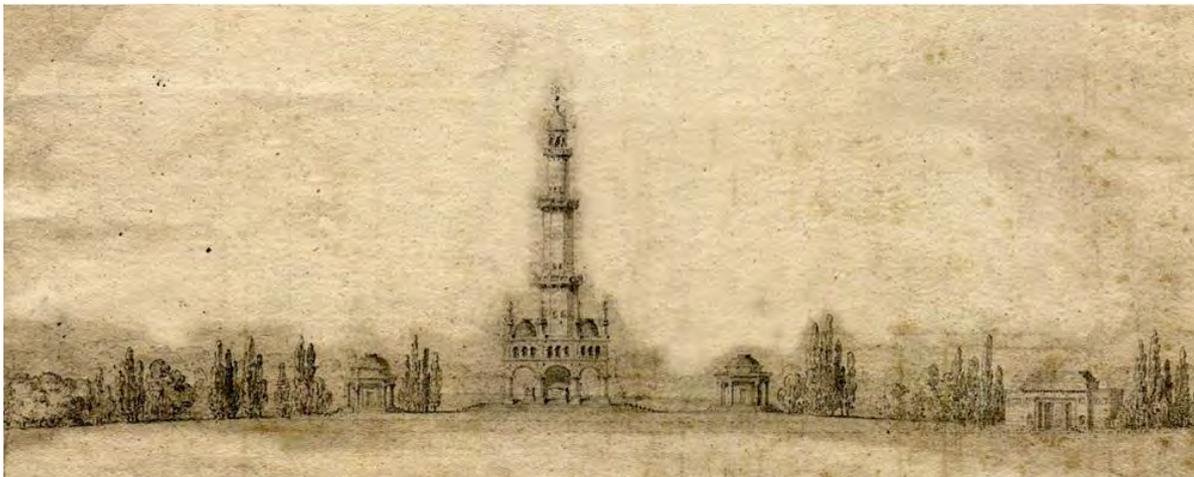
unter Alois I.

von Joseph Hardtmuth

abgetragen um 1804

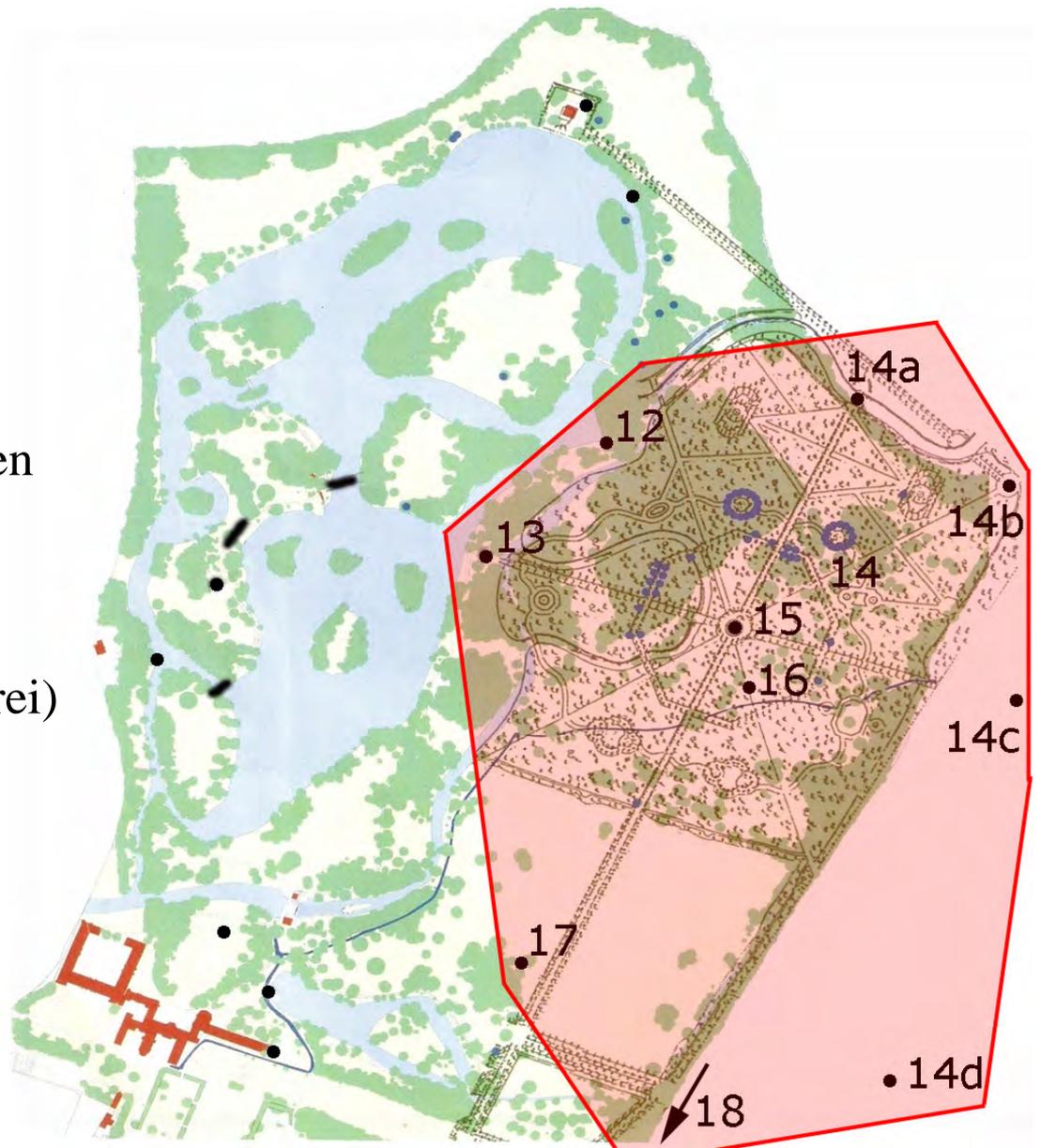


1. Badhaus Entwurf, Skizze von Joseph Hardtmuth, um 1794



Skizze von Joseph Hardtmuth,  
um 1803

- 12 Labyrinth
- 13 (Diana-) Tempel
- 14 Sternpark
- 14a Gallustre-Brücke
- 14b Römischer Triumphbogen
- 14c Holzstoß-Häuschen
- 14d Gotisches Lusthaus
- 15 Stern- od. Sonnentempel
- 16 Hubertusschopfe (Schäferei)
- 17 St. Rochuskapelle
- 18 Wasserbassin(s)





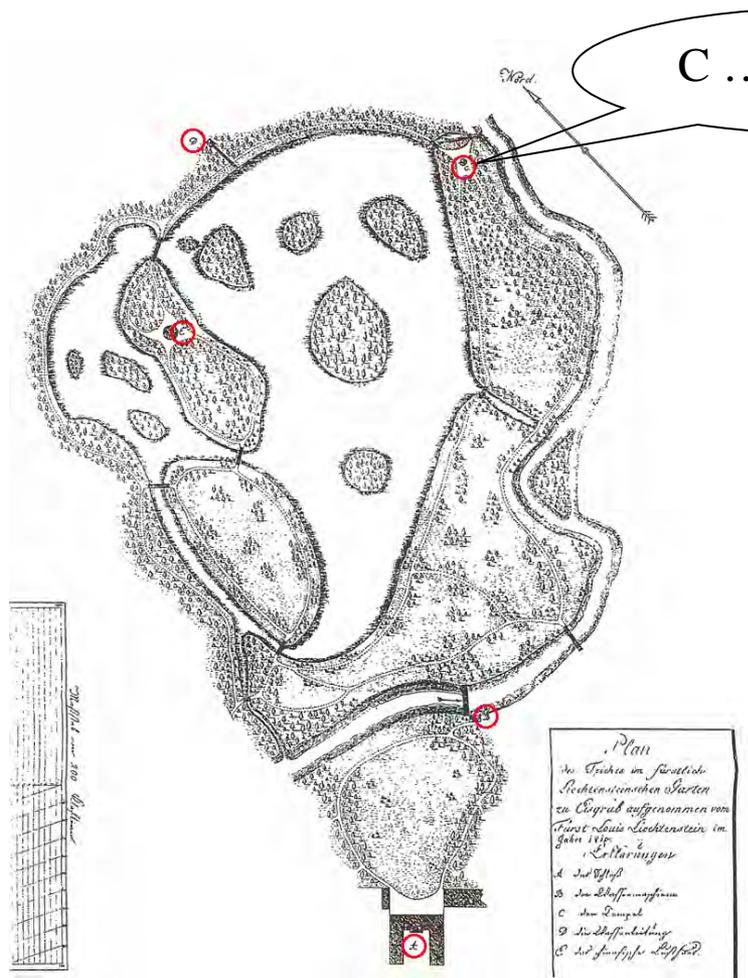
Schlossgartenplan, um 1805

das Labyrinth (der Irrgarten)

und was davon blieb

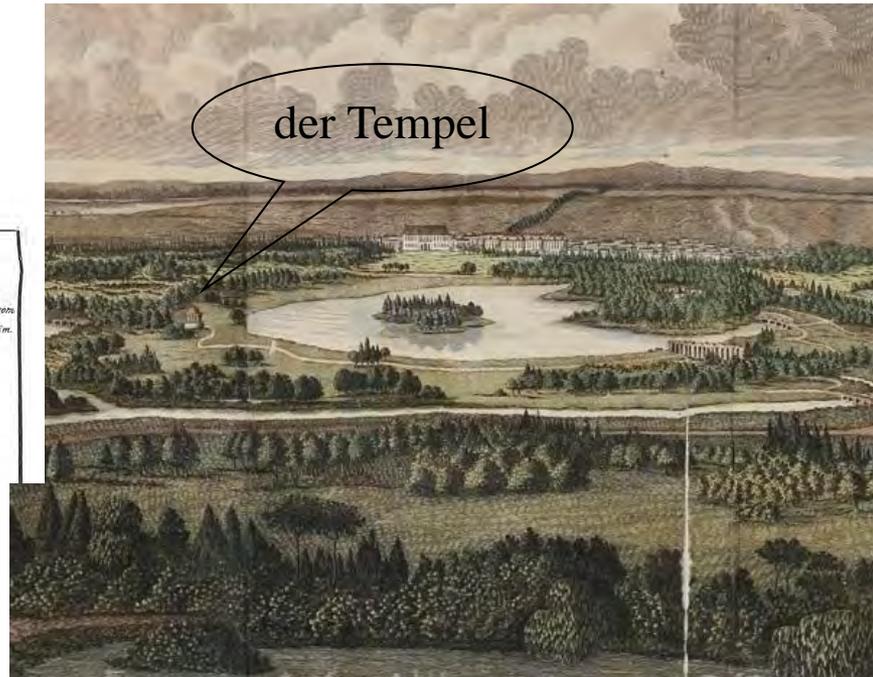


Foto: Dieter Friedl, 2013



C ... der Tempel

der (Diana-) Tempel



Plan des Teiches  
 im fürstlich Liechtensteinschen Garten zu Eisgrub  
 aufgenommen vom Fürst Louis Liechtenstein, um  
 1805

Detail aus *Park von Eisgrub in Mähren*



Foto: Dieter Friedl, 2013



der Türkische Turm  
(Minarett)

# der Sternpark

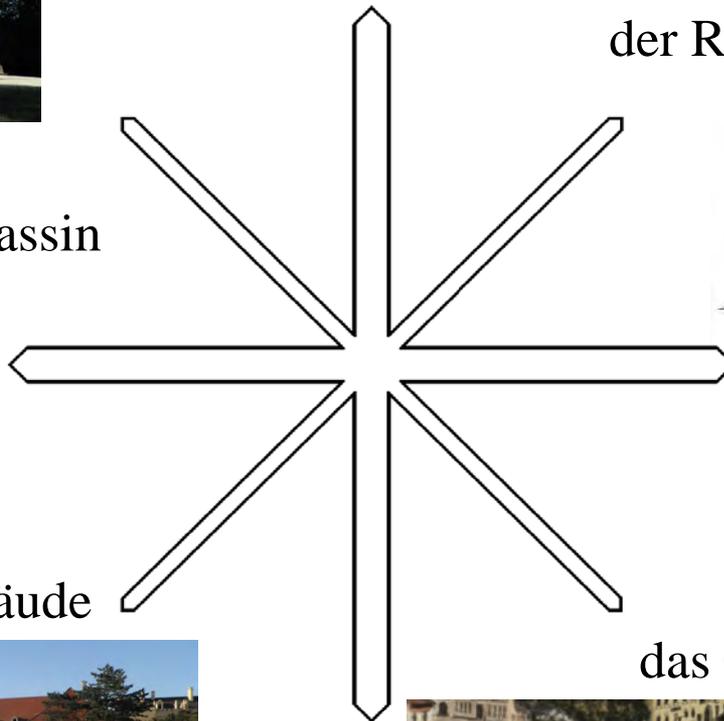
die Gallustre-Brücke

der Römische Triumphbogen

das Schwanen-Bassin



das Holzstoss-Häuschen



das Marstallgebäude



das Gotische Lusthaus



die Häuser  
der Langen Zeile

# der Stern- oder Sonnentempel

errichtet 1794-95

unter Alois I.

von Joseph Hardtmuth

abgetragen um 1838



gezeichnet von L. Janscha, gestochen von J. Ziegler



Blick von der Schäferei zum ehem. Stern, Foto: Dieter Friedl, 2013



der Hubertusschupfen  
(die Schäferei)

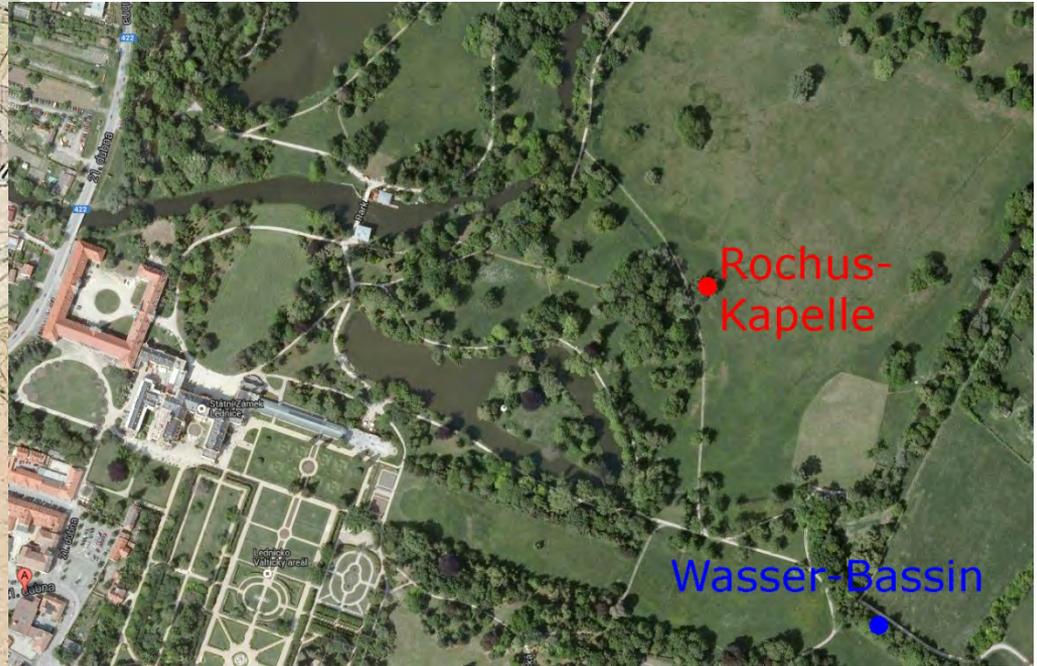
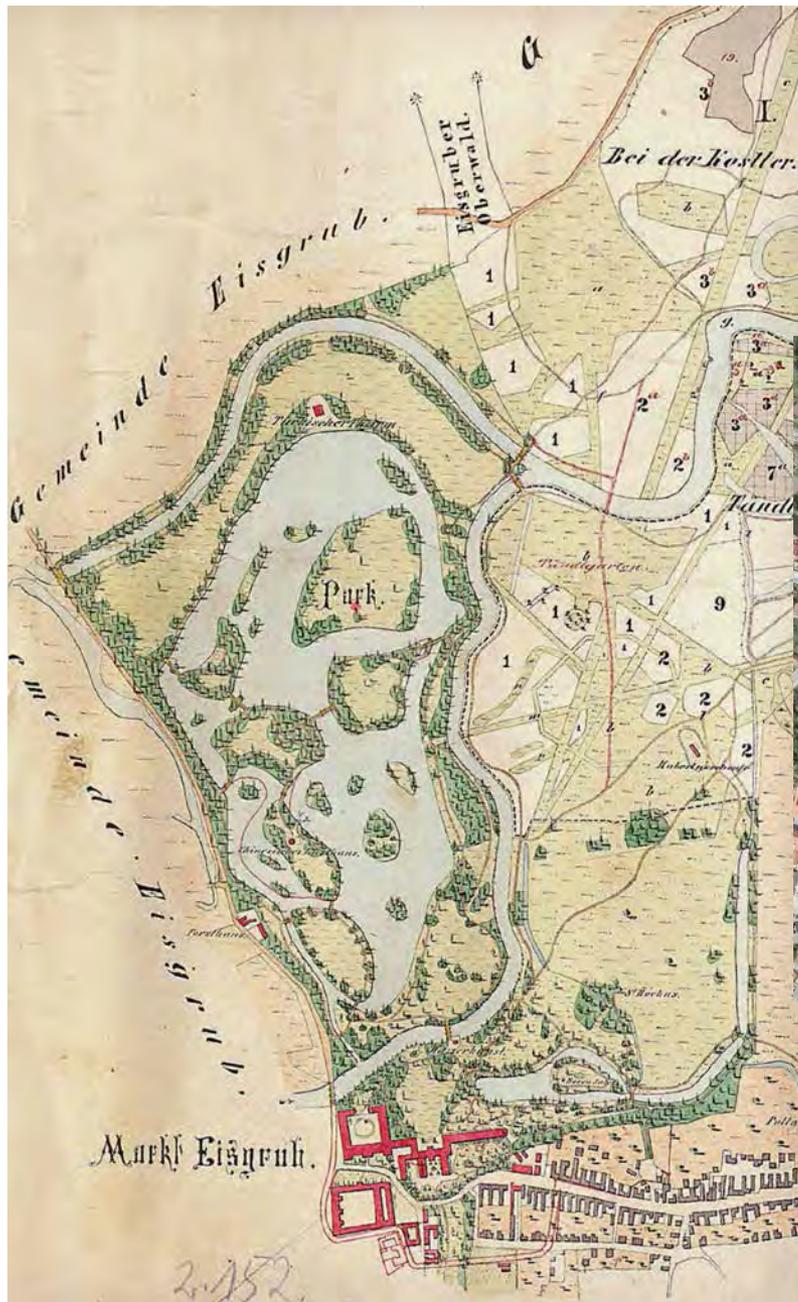
errichtet 1838

unter Alois II.

bis 1999 mit Dachaufsatz



die St. Rochuskapelle  
und  
drei Wasserbassins



Google Satellit / Dieter Friedl, 2013

Schlossparkplan, 1863

das einzig (erhalten) gebliebene Wasserbassin...



Foto: Dieter Friedl, 2013

Unbefannte Bauwerke  
im Eisgrub = Feldsberg-Areal  
Teil 2  
Feldsberg, Rampersdorf,  
Bischof(s)warth und Sandshut

Von

Dieter Friedl  
Otto Berger Heimatmuseum  
Bernhardtsthal

und

Bc. Daniel Lyčka  
Museumsverein Feldsberg  
Daltice

2018

Ende Teil 1

Herzlichen Dank

für Eure Aufmerksamkeit!

→ Folie 1

Unbekannte Bauwerke im Eisgrub - Feldsberg-Areal, Teil 1  
im Schlosspark von Eisgrub (Lednice)

Von Dieter Friedl, Otto Berger Heimatmuseum in Bernhardsthal  
und Daniel Lyčka, Museumsverein Valtice, 2013

Zu Beginn meiner Ausführungen ein paar Worte zu meiner Person und zur Entstehung meines Beitrags.

Mein Name ist Dieter Friedl, ich bin Absolvent der Abteilung Holztechnik an der HTL Mödling und in der Möbelbranche tätig.

Zur Geschichte kam ich durch meine Internet-Wanderseiten, welche ich erst mit zahlreichen Kleindenkmälern, durch unser „Grenzgebiet“ mit den Grenzsteinen und letztendlich mit den Sehenswürdigkeiten, die man besonders auf südmährischer Seite im Eisgrub–Feldsberg-Areal in großer Zahl antrifft, komplettierte. So wurde die Geschichte ein wesentlicher Teil meiner Internet-Wanderseiten.

Diesen Zu- oder Umstand nahm man auch 2011 zum Anlass, mich mit der Leitung des Bernhardsthaler „Otto Berger Heimatmuseums“ zu betrauen.

Für die Entstehung meines Beitrags möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bei meinem Freund Daniel Lyčka aus Valtice, Feldsberg, bedanken.

Anfang 2013 veröffentlichte er auf seiner Internetseite einen Artikel über verschollene Bauwerke im Eisgrub-Feldsberg-Areal. Am 21. Februar hielt er darüber in Feldsberg einen Lichtbildvortrag. Beides in seiner Muttersprache, Tschechisch.

So habe ich mich seinem Thema angenommen und Daniel Lyčkas Texte übersetzt, mit zahlreichen weiteren Details und Bildern ergänzt, so dass aus den ursprünglichen 3 Seiten eine 100 Seiten umfassende pdf-Datei wurde.

Machen wir nun gemeinsam einen kurzen Spaziergang zu den verschollenen Bauwerken im Schlosspark von Eisgrub.

→ Folie 2 / Übersicht 1 – 20 / Fotomontage von Krejčířík/Friedl

Die Übersichtskarte des Eisgruber Schlossteichs, basierend auf einer Fotomontage von Ing. Dr. phil. Přemysl Krejčířík, zeigt uns den Ist-Zustand überlagert von alten Parkplänen. Fürs Erste interessieren uns die Punkte 1 bis 3.

Der Musentempel, das alte Badhaus und der frühbarocke Park.

→ Folie 3 / der Musentempel, Zeichnung von Johann Hummitzsch

(●1) Der **Musentempel**, von Joseph Hardtmuth 1807/08 errichtet, bildete den Eingang zur hölzernen Orangerie. Er befand sich beim heutigen Abgang in den Park, wo sich die Tierstatuen Wolf und Löwe befinden.

→ Folie 4 / der Musentempel, Foto: Daniel Lyčka, 2012

Gemeinsam mit dem Schlosstheater wurde der Musentempel 1842 abgetragen.

→ Folie 5 / Der Park in Eisgrub mit Badhaus, und Vorhalle der Orangerie, Bild von Ferdinand Runk, 1816

Das Bild zeigt uns den Musentempel oberhalb des Rosenteichs, dahinter das Schloss, das „Neue Badhaus“ und die Statuengruppe der „Drei Grazien“ auf der Roseninsel.

→ Folie 6 / die Drei Grazien, Foto: Jan Halady

Die „**Drei Grazien**“, von Johann Martin Fischer 1786 aus einem Stück geschaffen, sind zum Glück heute noch erhalten und nur aus dem Park verschwunden.

Ihre Standorte waren:

Grotte unterhalb vom Palmenhaus,  
im Gebiet des heutigen Rosenteichs,  
auf der Rosen-Insel,

beim Eingang zum Musentempel und

seit 1824 an ihrem heutigen Standort, im „Tempel der Drei Grazien“ beim Neuhof.

→ Folie 7 / das Neue Badhaus

(●2) Das **Neue Badhaus** wurde 1806 unter Johann I. von Joseph Hardtmuth unterhalb des heutigen Palmenhauses beim Rosenteich errichtet. Breite Stufen führten von der Halle in den Teich. Der Schmuck stammte von den Bildhauern Vogel und Hoyler.

→ Folie 8 / das Neue Badhaus, Foto: Daniel Lyčka, 2012

Die erhalten gebliebenen Steinstufen führen heute noch in den Rosen-Teich.

→ Folie 9 / Josefinische Aufnahme

(●3) Wie auf der Josefinischen Aufnahme zu sehen, befand sich der älteste, der **frühbarocke Park**, nördlich des Schlosses auf einem Abhang zur Schloss-Thaya. Der nördliche Teil zwischen Schloss-Thaya und Alter Thaya war aufgrund der regelmäßigen Thaya Überschwemmungen mehr Feuchtgebiet als Garten.

→ Folie 10 / Übersicht 4 – 11, der Englisch-Chinesische Garten

Die Übersichtskarte zeigt uns den nordwestlichen Teil des Schlossparks.

Punkt 4 ist die Chinesische Glockenbrücke, 5 war das Bootshaus, 6 das Chin. Lusthaus samt Holländischem Fischerhäuschen bzw. Chin. Seehafen.

7 war eine **Holzbrücke**, welche früher die Chinesische- mit der Grotten-Insel verband. Heute sind die beiden Inseln zusammengewachsen.

8 war eine hochgewölbte Steinbrücke, 9 das Schwanenbassin bzw. heute der Schwanenteich, 10 die Terrasse beim Türkischen Turm und 11 das Alte Badhaus.

→ Folie 11 / Situationsplan von Ignatz Holle, 1798

→ Folie 12 / Plan des Schlosses und der Gärten in Eisgrub, Ignatz Holle, 1799

(●9a) das **Schwänenbassin** war ein 1793 entstandener barocker Kanal in der Mitte des heutigen Schlossteichs. Es hatte eine Länge (Ost-West) von ca. 250 Metern und eine Breite (Nord-Süd) von ca. 60 Metern und je 1 Springbrunnen links und rechts von der Nord-Süd-Mittelachse.

→ Folie 13 / Grundrissplan mit halbmondförmigen Teich, um 1805

(●9b) der **Schwanenteich**, auch großer Schlossteich genannt, wurde in 2 Bauphasen angelegt:

Die 1. Phase 1805-11 mit der südlichen Teichanlage im Flussbett der alten Thaya. Die 2. Phase, der Teich vor dem Türkischen Turm, folgte nach der Verlegung der Alten Thaya in das neue Flussbett hinter dem Minarett.

→ Folie 14 / Plan des Teiches im fürstlich Liechtensteinschen Garten zu Eisgrub, aufgenommen von Fürst Louis Liechtenstein, um 1805

A ... das Schloss / B ... die Wassermaschinen (Wasserkunst) / C ... der Tempel / D ... die Wasserleitung (Aquädukt) / E ... das Chin. Lusthaus

→ Folie 15 / die Chin. Glockenbrücke, Foto

(●4) Die **Chinesische Glockenbrücke** verbindet die Affen-Insel mit der Chinesischen- oder Pfauen-Insel. Das Original war mit chin. Glocken auf Bändern und mit Vasen ausgestattet. Eine Kopie ohne Verzierungen ersetzt heute das Original.

→ Folie 16 / das Bootshaus, Ansichtskarte, um 1894

(●5) Das **Bootshaus** lag versteckt westlich der Pfauen-Insel. Von der Glockenbrücke war lediglich die Silhouette des Gebäudes zu erkennen. Nach 1945 abgetragen.

→ Folie 17 / das Chin. Lusthaus, Foto: Dieter Friedl, 2013

Hier befand sich 1795 – 1891...

→ Folie 18 / das Chin. Lusthaus, Bild: Janscha / Ziegler

(●6a) ... das **Chinesische Lusthaus**. Unter Fürst Alois I. von Joseph Hardtmuth 1795 errichtet.

Aufgrund der vor der franz. Revolution geretteten und vom Fürst erstandenen Tapeten aus dem Chin. Lusthaus im Petit Trianon bei Versailles musste der Pavillon maßgenau nach dem Original errichtet werden.

→ Folie 19 / das Chin. Lusthaus 1848, Aquarell von Willibald Schulmeister, 1877  
1848 wurde das Lusthaus unter Architekt Georg Wingelmüller nach alten Plänen neu errichtet. Wingelmüller verpasste dem Dach eine Pagodenform und der Turmspitze eine Laterne. Zudem war der Pavillon rundum mit in kräftigen Farben gemalten Bildern verziert. 1891 wurde der Pavillon abgetragen.

→ Folie 20 / der Seehafen 1848 & heutiger Rest, Foto: Dieter Friedl, 2013

(●6b) der **Seehafen**, zuvor befand sich hier das Holländische Fischerhäuschen. Im Hintergrund das von Georg Wingelmüller neu errichtete Chin. Lusthaus. Nach der Teichanlage 1805-11 wurde das Ensemble mit venezianischen Vasen, Beleuchtung und Wal-Kiefer zu einer Chin. Schiffsanlegestelle umgestaltet. *zum Bild rechts...* der verbliebene Rest der Anlegestelle

→ Folie 21 / Ansicht von Schloss Eisgrub mit dem Aquädukt und dem Chinesischem Lusthaus, Bild von Ferdinand Runk, 1815

(●8) die **hochgewölbte Steinbrücke** aus 5 Feldern verband die Grotten-Insel mit der Nachtigallen-Insel. Zur Geburt von Prinz Johann II. im Jahre 1840 wurde die Brücke feierlich beleuchtet.

→ Folie 22 / die Terrasse mit 4 Pavillons rund um den Türkischen Turm, Stich von Kilian Ponheimer, 1803

(●10) 1797-1804 errichtete Joseph Hardtmuth das Minarett auf einer aufgeschütteten **quadratischen Terrasse** an dessen Ecken sich 4 kleine türkische Pavillons befanden.

1810 wurden die Häuschen samt Terrasse abgetragen.

→ Folie 23 / das Alte Badhaus beim Türkischen Turm, 1. Badhaus Entwurf, Skizze von Joseph Hardtmuth, um 1794  
Skizze von Joseph Hardtmuth, um 1803

(●11) Das **Alte Badhaus** wurde 1794 unter Fürst Alois I. von Joseph Hardtmuth errichtet. Abgetragen um 1804.

Wir kennen den Ort wo sich das Alte Badhaus befand nur aus dieser Skizze von Joseph Hardtmuth, welche er anlässlich der Minarettplanung anfertigte.

Dr. Krejčířik schreibt in seinem 2012 erschienenen Eisgruber Schlossparkplan, dass er auf dem Bild „Blick vom Türkischen Turm“ von Ferdinand Runk das gut unter hohen Baumkronen versteckte Gebäude an der Nordspitze der Rosen-Insel im Schwanenteich entdeckt habe. Dieses Bild wurde erst um 1815 gemalt, so kann das um 1804 abgetragene Gebäude allerdings nicht mehr darin enthalten sein.

Es ist auch auf keinem Schlossparkplan eingezeichnet.

→ Folie 24 / Übersicht 12 – 20, der Sternpark, usw.

Die Übersichtskarte zeigt uns nun den letzten, den nordöstlichen Teil des Schlossparks.

Punkt 12 ist das Labyrinth, 13 der Tempel, 14 der Sternpark, 15 der Stern- od. Sonnentempel, 16 die Hubertusschopfe (die Schäferei), 17 die St. Rochuskapelle und 18 der traurige Rest der 3 Wasserbassin(s).

→ Folie 25 / Schlossgartenplan, um 1805 & Foto: Dieter Friedl, 2013

(●12) Das **Labyrinth** (der Irrgarten) und was davon blieb.

Auf der Parkkarte um 1805 erkennt man deutlich, den aus Adamsthaler Kalksteinen errichteten Irrgarten. Erhalten gebliebene Steine trifft man heute noch dort an, wo sie auch der Uferbefestigung dienen.

→ Folie 26 / Plan des Teiches im fürstlich Liechtensteinschen Garten zu Eisgrub, aufgenommen von Fürst Louis Liechtenstein, um 1805

Detail aus: Park von Eisgrub in Mähren

(●13) der **Tempel**, ein vermutlich von Hardtmuth am nordöstlichen Ufer des neuen Teichs errichteter Rundbau ist nur auf dem um 1805 entstandenen Schlossparkplan von Fürst Alois eingezeichnet und blieb auch nur auf 2 Bildern für die Nachwelt erhalten. Vermutlich trug er den Beinamen Diana-Tempel.

→ Folie 27 / Bild von Dieter Friedl, 2013

Hier befand sich einst dieser Tempel.

→ Folie 28 / Sternpark-Collage von Dieter Friedl, 2013

(●14) Um 1780 unter Fürst Alois I. (1781 – 1805) wurde die Parkanlage nördlich des Schlosses allmählich in einen stimmungsvollen Park umgewandelt.

1790 öffnete der Fürst das Jagdrevier „Sternwald“, das westlich und nördlich von den Bögen der Thaya umgeben war, und begann den Wald in einen Park umzugestalten, wobei er den Wegestern aus dem 17. Jahrhundert mit einbezog.

Der neue **Sternpark** bestand aus zwei sich kreuzenden Hauptalleen mit turmhohen Pyramidenpappeln und 4 Nebenalleen, wobei jede Allee an ihrem Ende einen Blickfang hatte.

die Nordallee führte zur **Gallustre-Brücke**, eine 1797 errichtete und mit Trauerweiden geschmückte hochgewölbte und nur auf einem einzigen Mittelpfeiler ruhende Bogenbrücke über die „Alte Thaya“.

der nordöstliche Weg führte zu einem **römischen Triumphbogen**, der mit der Aufschrift „Divo Juliano Imperatori“ - Göttlicher Kaiser Julian - versehen war.

der Richtung Osten führende Weg endete ursprünglich bei einem 1798 errichteten „**Holzstoß-Häuschen**“. In diesem befanden sich zwei mährisch-slowakisch eingerichtete Bauernstuben mit Malereien.

## *Unbekannte Bauwerke im Eisgrub - Feldsberg-Areal / Teil 1*

am Ende der südöstlichen Allee befand sich auf einer großen Wiese ein **Gotisches Lusthaus**. Der 1797 fertig gestellte antike Pavillon, der mit wertvollen Arbeiten des Wiener Bildhauers Adam Vogel geschmückt war, hatte viele Türmchen und spitzbogige Fenster mit gefärbten Glasscheiben

die südliche Allee führte zu den Häusern der „**Langen Zeile**“,  
die südwestliche zum **Marstallgebäude**,  
die westliche zum **Schwanen-Bassin**  
und die nordwestliche zum **Türkischen Turm**, dem Minarett.

→ Folie 29 / der Stern- od. Sonnentempel, Bild: Janscha / Ziegler

(●15) der 1794/95 ebenfalls unter Alois I. von Joseph Hardtmuth errichtete **Stern- oder Sonnentempel** ersetzte den Holzpavillon der sich zuvor in der Sternmitte befand.

Der dorische Rundtempel mit einem Kuppeldach stand auf einem etwa 3 Meter hohen Sockel um den sich eine Rampenstiege zum Aussichtsplateau schwang. Unter der Stiege befand sich eine Sitznische.

Mit der Parkumgestaltung und der Anlage des großen Schwanenteichs war auch das Ende des Sternparks gekommen. 1838 wurde der Sonnentempel abgerissen.

→ Folie 30 / der Stern- od. Sonnentempel, Bild von Dieter Friedl, 2013

*in der Sprechblase steht:* der Mittelpunkt des Sterns.

*Bildtitel:* Blick von der Schäferei zum ehemaligen Stern.

→ Folie 31 / der Hubertusschupfen od. die Schäferei, 2 Fotos

(●16) Der **Hubertus-Schupfen** od. die Schäferei ist ein Heustadel, der 1838 unter Alois II. zeitgleich mit dem Abbruch des Sonnentempels auf der Hubertuswiese errichtet wurde. Der massive Schupfen im Schweizer Stil wurde wohl bedacht in das Gesamtbild der Wiese integriert.

Nachdem 1999 der hölzerne Dachaufsatz abgetragen wurde, ist heute nur mehr das steinerne Fundament geblieben.

→ Folie 32 / die Rochuskapelle und drei Wasserbassins, Plan 1863 & Google Satellit

(●17) die **St. Rochuskapelle** befand sich am Wiesenrand beim Rosenteich, neben dem ursprünglichen Wasserlauf wo heute vier massive Eichen stehen. Ein Sandweg führte von einer Holzbrücke zur Rochuskapelle.

In den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde sie abgebrochen. Im Flusslauf befinden sich heute noch Reste der Kapelle.

→ Folie 33 / das einzig (erhalten) gebliebene Wasserbassin, Foto: Dieter Friedl. 2013

(●18) Am Rande der Plantagen wo Setzlinge ausgepflanzt wurden, befanden sich **3 Wasserbassins** welche vermutlich zur Bewässerung der Jungpflanzen dienten. Von diesen Becken mit den Abmessungen 2 x 2 Meter und mit schönen Steinhauerarbeiten versehen, sind nur von einem diese Fragmente erhalten geblieben.

→ Folie 34 / Vorschau Teil 2

Unser Rundgang durch den Schlosspark von Eisgrub ist nun zu Ende. Bei Interesse, können sie im 2. Teil auch den Schlosspark in Feldsberg, die Obelisken, den Entenfang in Rampersdorf und vieles andere mehr kennen lernen.

1. Teil der Powerpoint-Präsentation  
zum pdf-Band „[Unbekannte Bauwerke im Eisgrub - Feldsberg Areal](#)“  
von Dieter Friedl & Daniel Lyčka, April 2013.

Schlosspark von Eisgrub (Lednice)

Zusammengestellt im November 2013 anlässlich der Konferenz im Rahmen des ETZ (Europäische Territoriale Zusammenarbeit) Projektes  
„Auf den Spuren der Liechtensteiner in Südmähren und in Niederösterreich“.

Präsentation am 15. November 2013 im Schloss Wilfersdorf;